

Annullierung des obgenannten Eheversprechens zu befassen. Maria Anna Burtz von Seethal heiratete dann tatsächlich 1719 Zurlauben. Dies dürfte denn auch der Grund sein, dass sich vorliegende Rechnung in der Zurlaubiana befindet, s. auch AH 91/17.

2)

Vrf. ab prae

AH 100, 29-30 - Blatt 30 leer

20

1700 Juli 15., Hilfikon

A

SCHREIBEN VOM [GERICHTSHERRN VON HILFIKON], F[RANZ] S[EBASTIAN] ZWYER, AN DEN LANDVOGT [DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

"Jch underfangte mich nicht der Künheit Meinem hochg. herren Landtvogt mit ainigen meinen Zeillen Zu Incommodieren, so mir dero angebohrne güöttigkeit nicht dan mehr bekandt auch selbige erfahren hette, wan also Zu bitten erlaubt ist, kumme ich ein Vorwohrt für ubringern diss Johannes Meyer [von Hilfikon?] des Jungen Ronis [=Hieronymus] von Villmergen [wegen?] bey Meinem hochg. herren Landtvogten Zu thuonn, in deme von Jhme vernommen, dass er auff heütt dato vor Selbigem vor seiner gegenwart Zu erscheinen citiert seye, welcher doch ieder Zeit der meinung gewesen auch noch dato ist, dass ess ein aussgemachte sach seye lauth des ihnen ertheilten sprukhs durch meinen hochg. herren Landtvogten, dan ia Sye solchen angenommen, auch darüber das gelt empfangen ohne einige Widerredt; Wan nun demme also, wie ich nicht Zweiffeln will, so thuon ich nachmahlen vermelden Johannes Meyer Meinem hochg. herren landtvogt bestens recomendieren, undt Zu gleich bitten selbigen die oberkheitliche assistenz undt Justiz mitzuthellen dan ich Meinem hochg. herren lantvogt nicht bergen will, das ia etwelche under seiner widerpart so prodigi seindt, dass alles durch die gurgell hinunder muss (das wie ich mir habe lasen sagen, so der wirth ihnen hette nach belieben wollen geben auf das erb hin, wurde alle das gelt so sie empfangen dem wirth gebliben sein) undt darbej solche tröllen undt dem Wein ergeben, das selbige kein respect der Obrigkeit [die VII in den Freien Aemtern reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE - gemeint] wüssen noch können geben, Wie Mein hochg. herr landtvogt schon selbsten erfahren, undt so man Jhnen heütt ein urthell gibt, in wenig Zeit widerumb umbzustossen trachten werden, dan mit einem wohrt gantz unrühige Köpf seindt, wan man ihnen nit durch ein straff solches

nicht widerlegt, werden alleweill widerumb anfangen tröllen. bis endtlichen das ihrige und ander leüthen dardurch aufgehet, bemelter Johannes Meyer hat Zu mir gesagt er lange nichts nicht, begere auch bey gethannem sprukh Zu verbleiben, bette nur das ein Obrigkeit ihne darbey manutenieren wolle, undt bey dem seinigen beschützen; rekomendiere also nachmahlen selbigen bestens undt wirdt es vor ein absonderlichen favor erkennen, undt trachten in allen vorfallendten begebenheiten fründt-nachbarlich Zu erwidern mithin rekomendiere ich mich zu bestendigen favor undt Patronence verbleibendt".

Original - AH 100, 31-32

21

[1720?]

A

SCHREIBEN DER ÄBTISSIN [VON TÄNIKON], M[ARI]A EUPHEMIA [ZURLAUBEN, AN MARIA ANNA BURTZ VON SEETHAL]

"Mit bestürtzten und betrübten hertzen Ergreiffe mein feder Jhro Zuo sagen wass gestalthen nit allein ich, Sunder alle welche hier sein khennen, haben vernehmen, und Zuo unterschiedlichen mahlen hören müssen Jn wass Unglegenheit und Unfriden¹ Seye die frauw baas mit Jhrem Liebsten [Beat Ludwig Zurlauben], nit allein, sunder auch mit Jhrer fr. schwigerin [Maria Barbara Zurlauben] läbe, welchem geschrey ich gar khein glauben Zuo stehlen wollen, Endtlich aber habe mich Jnformiert und Leyder Vernehmen müssen dass seie nit allein Zum spoth und verschreyung unser Familia, sunder vil mehr Jhrer Eignen Persohn Von Jhrem Eh Mann geloffen, Jhre fr. Schwiger mit Schmach und spoth worthen belegt, die khein Mensch, welcher die fr. baass khent von Jhro geredt Zuo werden, Jhme hete einbilden khönnen, und über diss (will nit hoffen auss hochmueth dann für solche leüth Ein Unflethiger Vatter ist) sich nit würdigen wolle sich Zuo Versöhnen den fehler Zuo Erkennen oder abzuoreden: weiss nit wass ich gedencken sol, wan dises übereinstimbt mit dem Jhro Zuo gelegten Lob und Vortrefflichen Humor so von [dem Kloster] Feldtbach [wo der Absenderin leibliche Schwester, Maria Cäcilia Zurlauben, als Subpriorin lebte und wo sich 1718 auch die Adressatin als Pensionärin bzw. Tischtochter² aufgehalten hatte], Co[n]stantz³, und anderstwohero seie gehabt, So ist Ja alless betrug gewest, über alles schmirtzet mich dass seie mir Jns Gsicht geredt (als ich gebethen seie solle Jhrer fr. Schwigerin Jhren Alter vor und nachgeben) Seye wüsse wol dass Mann Jhren nit müsse schweigen Sunder